





STUTTGARTER BRIEF

Michael Helm

DER SPRUNG ÜBERS EIGENE HERZ

Liebe Leser der „Stunde der Jugend“! Es gibt bei uns in Stuttgart vielerlei Dinge, in deren Besiz man nur gelangt, wenn man sein vorgeschriebenes Pensum Schlange gestanden hat. Einer dieser Gegenstände, um den ich mich geduldig in die Reihe stelle, ist das „Schwäbische Tagblatt“, das ich mir um der Jugendbeilage willen jede Woche unter allen Umständen erstehe. Ich ringe selbst, um der Jugend einen neuen Weg in die Zukunft zu weisen, und habe aus den Zuschriften in der Jugendbeilage schon manche wertvolle Anregung empfangen. Insbesondere freut es mich, daß die französischen Behörden nunmehr dem Wunsche des fortschrittlichen Teiles der Jugend Eurer Zone Rechnung getragen und eine Organisation zugelassen haben, die Euch helfen will, von der Vergangenheit loszukommen. Zum gleichen Zwecke haben sich bereits im Herbst vorigen Jahres Jugendliche der verschiedensten politischen Denkweise in der überparteilichen „Schwäbischen Volkjugend“ zusammengeschlossen.

Die heutigen Mitglieder dieser „Schwäbischen Volkjugend“ waren die ersten, die sich unmittelbar nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches an die Stuttgarter Jugend gewandt und sie zu praktischen Aufbaubarbeiten mobilisiert haben. Da sah man Jungen bei der Trümmerbeseitigung, deren Werkzeug größer war als sie selbst. Holz wurde beschafft für alte Leute, man ging in den Wald und sammelte Heilkräuter. Durch diesen praktischen Einsatz hat sich die „Schwäbische Volkjugend“ das Recht erworben, bei der geistigen Umformung unserer Jugend als aktive und führende Kraft anerkannt zu werden. In rund 15 Gruppen in den verschiedenen Stadtteilen Stuttgarts versammeln sich allwöchentlich Jungen und Mädels zu erstem Tun und frohem Spiel. An diesen Abenden findet man einen erstaunlichen Bildungs- und Wissensreichtum. Da soll der Jugendliche Antwort geben über die Atombombe, über Thomas Mann, über die Gewerkschaften, über Expressionismus, kurz und gut die vielseitigsten Fragen und Probleme bewegen heute unsere Jugend. Das ist gut und erfreulich. Die einseitige Halb- und Viertelbildung der vergangenen Periode streben wir zu überwinden und betrachten es als unsere Aufgabe, gerade das von den Nazis unterschlagene Geistesgut mit unserer Jugend zu besprechen. Es gilt, unsere Jugend einen weltweiten und klaren Blick zu geben. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf die Tagesfragen zur Neugestaltung unseres Lebens auf den verschiedensten Gebieten. Es kann uns nicht gleichgültig sein, ob man für die Jungen wieder einen neuen Landdienst einführt oder für die Mädels ein Haushaltjahr, ohne sie überhaupt zu befragen. Es kann uns auch nicht gleichgültig sein, ob wieder Pfadfinderbewegungen entstehen, die wir aus den Jahren vor 1933 als Träger der vorläufigen Erziehung kennen. Nach den Schrecken eines sechsjährigen Krieges haben wir den Militarismus gründlich satt bekommen. Aber es gilt darüber zu wachen, daß in dieser Frage ohne Sentimentalität oder Halbheit kompromißlos und konsequent gehandelt wird. Da gibt es Leute, die nur den „falschen“ Militarismus ablehnen. Anderswo steht zu lesen, daß man das Soldatentum nicht mit dem Militarismus verwechseln dürfe, weil man sonst den Soldaten verleihe und abstoße. In einer Versammlung wird uns der alte Generalfeldmarschall Mackensen als Glaubenszeuge des Christentums genannt. Dies zeigt also zum mindesten, daß in verschiedenen Kreisen verschiedene Auffassungen über den Militarismus herrschen. Wir müssen alle irdischen, fortschrittlichen Elemente aufrufen, durch offene Aussprache diesen Begriff zu klären. Dabei soll keinem unserer jungen Freunde die Entscheidung vorweggenommen oder ein Urteil aufzuerzwingen werden, sondern wir gehen nur das Material, auf Grund dessen er sich innerlich frei und unabhängig entscheiden soll. So wachen Persönlichkeiten, und nur so reifen Charaktere. Nur so wird der junge Mensch in der Lage sein, zu allen großen Fragen seiner Zukunft einen festen Boden unter den Füßen zu haben.

In den letzten Wochen entfalteten unsere Gruppen eine erhöhte Aktivität. Eine stattliche Zahl von Jungen und Mädels hatte sich jüngst an einem Sonntagmorgen vor der Milchzentrale zu einer Besichtigung eingefunden. Eine böse Zunge hat zwar behauptet, daß die meisten nur deshalb gekommen seien, weil man ihnen von den guten Sachen, als da sind Vollmilch, Sahne, Quark usw. eine Portion versprochen habe. Daß dies nicht wahr ist, haben unsere Jungen selbst widerlegt. — Unser Dr. Gög hat mit seinem Vortrag über das Leben und Sterben der Großwister Schall in dem Münchner Studentenaufruf im Februar 1943 großen Anklang gefunden. Vor wenigen Tagen konnten wir auch den im Soldaten- und Flüchtlingsheim weilenden Landsern eine frohe Stunde bereiten. Vor der Lehrlingsbelegschaft von Bosch in Feuerbach haben wir auch über das Wollen und Wirken unserer Jugendbewegung gesprochen und großen Anklang gefunden, was sich in der Wahl von sieben Delegierten zu unserem Jugendtag dokumentierte.

Jugendtag? Ja, davon haben die meisten von Euch noch nichts gehört. Am 13. und 14. April haben wir unsere Funktionäre sowie alle Interessierten einer einheitlichen freien deutschen Jugendbewegung nach Stuttgart eingeladen. Dort wollen wir nicht nur Rechenschaft ablegen über unsere bisherige Arbeit, sondern unseren Weg und unsere Aufgaben für die Zukunft klar umreißen. Am Samstagabend wird unser Treffen mit einer Vorstellung von Schillers „Don Carlos“ im Staatstheater eröffnet. Am Sonntag werden Herr Schneckberger und Herr Bohn zu uns sprechen.

So, nun wißt Ihr, daß zwischen den Trümmern von Stuttgart ein bescheidenes neues Jugendleben blüht. Alfred Hauber

SCHLAGWORTVERZEICHNIS

Individualismus

Individuum = Persönlichkeit. Der Individualismus ist der Meinung, daß der höchste Sinn des Daseins in der Ausbildung und Entwicklung der eigenen Person liegt. Bei Unterschätzung der notwendigen Bindungen und Aufgaben des Menschen an die Gemeinschaft und für die Gemeinschaft wird der Individualismus zu einer Gefahr. Erst in einem sozialistischen Staat, der den Menschen von den Sorgen des Alltags befreit, ist eine volle Persönlichkeitsentfaltung im Dienst an der Allgemeinheit möglich.

Man sagt: die Jugend habe keine Ideale mehr, für die sie sich begeistern könne, für die sie bereit sei, ihr Leben hinzugeben und für die es sich lohne, das Leben einzusetzen. Daher, sagt man, komme ihre Lethargie, ihr unmutvolles und verstocktes Beiseitstehen; diese Tatsache, so sagt man, sei die Ursache allen Übels.

Zugegeben: es sind uns Ideale zerbrochen; es wurde uns eine Enttäuschung bereitet, die groß und einschneidend genug ist, um unsere ganze Lebens Einstellung zu erschüttern, die aber auch tief greifend und in ihrer Auswirkung furchtbar genug ist, daß wir, die Jugend, gezwungen sind, jene „zerstörten Ideale“, um deren willen wir von den Alten beklagt werden, um deren willen wir selbst uns verstockt und sentimental bemitleiden, einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Waren es denn wirkliche Ideale?

Das Ideal, dieses schöne und strahlende Wort, ist so abgegriffen, so verbraucht, daß ich einen schlechten Geschmack auf die Zunge bekomme, wenn ich es nennen höre.

Es ist unter jene furchtbare Begriffsinflation geraten, der alles zum Opfer gefallen ist, was Menschen heilig war: Mut und Tapferkeit, Ehre, Treue, Glaube und Liebe; Worte, die deshalb nun für uns so schrecklich entwertet sind, weil sie mißbraucht wurden. Zweifellos sind im Kriege an den Fronten und in der Heimat unzählige Beispiele wirklichen Mutes und echter Tapferkeit zu verzeichnen, sind Taten vollbracht worden, die sich nur ganz behutsam in Worte fassen lassen, weil sie in jenen Bezirken angesiedelt sind, wo das Wort nicht mehr hohlröhrt, wo es nur entwertet. Das aber, was laut und allen oft auf dem Jahrmarkt der öffentlichen Meinung als Tapferkeit, als Mut gepriesen wurde: war das nicht nur die heimtückische Anrufung jenes gefährlichen primitiven Kampfinstinktes?

So auch sind unsere Treue, unser Glaube und unsere Liebe mißbraucht worden, weil eben unsere „Treue“ nur Dummheit, unser „Glaube“ nur Trägheit des Herzens und unsere „Liebe“ nur Egoismus waren. Wollen wir es uns zur Ehre anrechnen, daß wir jener Täuschung verfallen sind? Sollten wir uns nicht vielmehr selbst beklagen, eben um jener Dummheit, jener Trägheit, jenes Egoismus willen, und darum, daß wir jenen ungeläuterten Trieben aus den dunklen Bezirken unseres Wesens zum Opfer gefallen sind und das vergessen konnten, was uns zu Menschen macht: die Menschlichkeit?

Nun, jedes Lebensalter hat seine eigenen Träume. Worauf es ankam, ist, sich von den vergangenen Träumen zu lösen, sie zu überwinden und bereit zu sein für das Kommende. Könnten wir damit nicht wahrhaften Mut beweisen, daß wir jenen Sprung über unser eigenes Herz tun und zugeben, daß wir selbst und unsere Ideale getäuscht worden sind, und daß wir auf falscher Straße marschieren? Diese Erkenntnis, oder besser noch dieses Bekenntnis, kann uns, der Jugend, nicht erspart werden. Nicht eher, als daß wir uns ehrlich und mutig dazu durchgerungen haben, können wir daran

denkbar sein, daß wir uns nicht leicht gemacht werden, und jede Erkenntnis soll ihr selbst erringen. Freilich, es werden immer nur wenige sein, die sich aufmachen, die neuen Wege zu suchen, die die Einsamkeit auf sich nehmen und unzählig sich bemühen. Sie nehmen gewissermaßen das Leid der ganzen Menschheit auf ihre Schultern, und ihr Schicksal ist schwer.

Die anderen, die Masse, wird warten, bis die Wege gezeichnet sind und bis der eindeutige Ruf an sie ertönt, daß keine Gefahr mehr besteht. Das freilich muß jeder für sich allein entscheiden, wohin er gehört: zu der Herde oder zu denen, die „gezeichnet“ sind und um die Einsamkeit ist; die ohne Einschränkung bereit sind, sich dem Schicksal zur Verfügung zu stellen — ohne Pathos, ohne „Ordnung und Ehrensachen“.

Nein, es paßt nicht zusammen: jung sein und verstocktes Beharren. Es paßt nicht, daß die Jugend kläglich vor den gefallenen und zerschellten tönernen Göttern weint; es paßt nicht, daß Jugend auf Hilfe wartet, wo sie allein sich selbst helfen kann. Ach, wir haben schon lange gesäumt! Wann endlich wollen wir wirklich mutig sein?

Wo solche Unsicherheit oder solcher Widerstand gespürt werden, ist es aber auch vorbei mit dem Vertrauensverhältnis zwischen Schüler und Lehrer. Ohne die innere Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden ist jede wirklich fruchtbare Erziehungsarbeit in der Schule utopisch. Bleibt dieser Zustand auf längere Zeit erhalten, dann bleibt das Bildungsziel der deutschen Schule weiterhin gefährdet, und die Katastrophe, in die Hitler auch die deutsche Schule hineingerissen hat, nimmt kein Ende.

Wo es um solch entscheidende Dinge geht, können Härten nicht ausbleiben. Wenn die politischen Reinigungskommissionen einen strengeren Maßstab an die Erziehungsarbeit legen würden, als sie es tun, würden die deutschen Kinder wahrscheinlich lange Ferien genießen. Da eine so radikale Reinigung des Lehrkörpers nicht möglich erscheint, könnte man trotzdem daran denken, diejenigen auszubilden, die wirklich in keinem Falle für das Neue zu gewinnen sind und die oft genug schon vor 1933 aus ihrer nationalistischen und antidemokratischen Gesinnung keinen Hehl gemacht und große Schuld durch die Fehlerziehung der Jugend auf sich geladen haben.

Vielleicht werden die an Jahren und Gesinnung „Alten“, die ihre Fragwürdigkeit vor den forschenden Augen der Schüler auf die Dauer nicht ertragen können, endlich von selbst Platz machen wollen für solche, die das Schweigen nicht nötig haben. Sollte dies geschehen, muß die Reinigungsmaschine rücksichtslos durchgreifen und den Hartnäckigen zum Bewußtsein bringen, daß sie bei der Erziehung unserer Jugend in demokratischem Geiste unerwünscht sind.

Man darf nicht erkennen, daß die Anlegung eines falschen Maßstabes in dieser Sache Folgen haben wird, die uns aus der Vergangenheit noch nicht aus dem Gedächtnis geschwunden sein sollten. Ist nicht eine Demokratie schon einmal von dem Terror auch der sogenannten geistigen Schicht unseres Volkes zwar ganz bewußt und folgerichtig, aber hübsch legal zermürdet und schließlich abgewürgt worden?

Soll auch die neue deutsche Demokratie, die in vieler Beziehung ein anderes Bild aufweisen muß als die der Weimarer Zeit, wieder nicht das Recht haben, Frieden und Gerechtigkeit um jeden Preis zu behaupten? Wir haben die Tröstungen schon einmal gehört, daß Säuerungen großen Stilles nicht

gehen, die Trümmerstatt unseres Herzens und unserer Seele aufzuräumen und auf neues Leben zu hoffen. Dazu brauchen wir wirklichen Mut und echte Tapferkeit, die in der Stille wirken müssen, ohne Rührseligkeit und ohne Pathos. Ist es nicht wirkliche Feigheit, wenn wir diesen Mut nicht aufbringen können oder wollen? Es ist ja auch nur deshalb, weil es für die einen so bequem war, ohne eigene Verantwortung nach den Kommandos sich auszurichten, und weil die anderen jenen Rausch der Machtbefugnis über andere Menschen nicht vergessen können, jene Macht, die sie ein wenig göttlich gemacht hat.

Nun steht ihr und klagt um die „Ideale“, die man euch zerbrochen habe, seid verstockt und ablehnend den Zeichen gegenüber, die von etwas Kommendem Neuen sich da und dort abzuheben beginnen. Ist es aber nicht vielmehr so, daß euch der Mut fehlt, eure Schritte in dieses Neue, Unbekannte zu lenken, hinauszustiegen in die Tiefe eures Herzens und wachsam dem Tünen zu lauschen, die echt, doch auch ungewohnt sind? Ist es nicht so, daß ihr euch heimlich nach dem Kommando seht, das euch aller Entscheidung und der Verantwortung enthebt, daß ihr euch fürchtet vor der kühlen Luft der Einsamkeit, daß ihr euch seht nach der vertrauten Wärme der Herde? Ihr müchtet euch zusammenfüchten, weil ihr voll Angst seid, ihr klebt an den Idealen, die keine mehr sind, und ihr müchtet am liebsten jeden steinigten, der von Neuem, von Kommendem redet. Ihr wagt es nicht, die schwankende Brücke zu betreten, die euch hinüberführen soll zu den Ufern einer neuen Entwicklung, die lang schon, bevor ihr geboren ward, von mutigen Männern vorbereitet wurde.

Stürzt euch hinein, sucht und fragt und prüft, und scheut keine Stunden und keine Nächte, die euch im Grübeln vergehen. Sucht euch selbst den Weg, Schritt für Schritt.

Hans Niehracing

Jeder — jeder muß sich fügen zur Gestalt aus roher Masse. Keiner darf sich selbst genügen in der Liebe wie im Haase, wenn zu weiten Straßenzügen sich befreien soll die Gasse.

Straßen — Straßen sollen viele in die neue Zukunft münden. Eine — eine führt zum Ziele, dort, wo alle sich verbünden und nur noch die wirren Spiele dieser Zeit den Enkeln künden.

Straßen — Straßen gibt es viele. Aber welche ist die rechte? Welche führt uns hin zum Ziele, dort, wo auch der letzte Schlechte, überflügelt von dem Spiele edler Kräfte, gut sein möchte?

Viele — viele sind der Fragen. Doch gebietend drängt das eine: Stein um Stein zum Bau zu tragen, grobe, harte Pflastersteine, ehe wir die Brücke schlagen über jegliches Gemeine.

Freilich, es werden immer nur wenige sein, die sich aufmachen, die neuen Wege zu suchen, die die Einsamkeit auf sich nehmen und unzählig sich bemühen. Sie nehmen gewissermaßen das Leid der ganzen Menschheit auf ihre Schultern, und ihr Schicksal ist schwer.

Die anderen, die Masse, wird warten, bis die Wege gezeichnet sind und bis der eindeutige Ruf an sie ertönt, daß keine Gefahr mehr besteht. Das freilich muß jeder für sich allein entscheiden, wohin er gehört: zu der Herde oder zu denen, die „gezeichnet“ sind und um die Einsamkeit ist; die ohne Einschränkung bereit sind, sich dem Schicksal zur Verfügung zu stellen — ohne Pathos, ohne „Ordnung und Ehrensachen“.

Nein, es paßt nicht zusammen: jung sein und verstocktes Beharren. Es paßt nicht, daß die Jugend kläglich vor den gefallenen und zerschellten tönernen Göttern weint; es paßt nicht, daß Jugend auf Hilfe wartet, wo sie allein sich selbst helfen kann. Ach, wir haben schon lange gesäumt! Wann endlich wollen wir wirklich mutig sein?

Wo solche Unsicherheit oder solcher Widerstand gespürt werden, ist es aber auch vorbei mit dem Vertrauensverhältnis zwischen Schüler und Lehrer. Ohne die innere Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden ist jede wirklich fruchtbare Erziehungsarbeit in der Schule utopisch.

Bleibt dieser Zustand auf längere Zeit erhalten, dann bleibt das Bildungsziel der deutschen Schule weiterhin gefährdet, und die Katastrophe, in die Hitler auch die deutsche Schule hineingerissen hat, nimmt kein Ende.

Wo es um solch entscheidende Dinge geht, können Härten nicht ausbleiben. Wenn die politischen Reinigungskommissionen einen strengeren Maßstab an die Erziehungsarbeit legen würden, als sie es tun, würden die deutschen Kinder wahrscheinlich lange Ferien genießen. Da eine so radikale Reinigung des Lehrkörpers nicht möglich erscheint, könnte man trotzdem daran denken, diejenigen auszubilden, die wirklich in keinem Falle für das Neue zu gewinnen sind und die oft genug schon vor 1933 aus ihrer nationalistischen und antidemokratischen Gesinnung keinen Hehl gemacht und große Schuld durch die Fehlerziehung der Jugend auf sich geladen haben.

Vielleicht werden die an Jahren und Gesinnung „Alten“, die ihre Fragwürdigkeit vor den forschenden Augen der Schüler auf die Dauer nicht ertragen können, endlich von selbst Platz machen wollen für solche, die das Schweigen nicht nötig haben. Sollte dies geschehen, muß die Reinigungsmaschine rücksichtslos durchgreifen und den Hartnäckigen zum Bewußtsein bringen, daß sie bei der Erziehung unserer Jugend in demokratischem Geiste unerwünscht sind.

Man darf nicht erkennen, daß die Anlegung eines falschen Maßstabes in dieser Sache Folgen haben wird, die uns aus der Vergangenheit noch nicht aus dem Gedächtnis geschwunden sein sollten. Ist nicht eine Demokratie schon einmal von dem Terror auch der sogenannten geistigen Schicht unseres Volkes zwar ganz bewußt und folgerichtig, aber hübsch legal zermürdet und schließlich abgewürgt worden?

durchgeführt werden könnten, weil dadurch die Staatsmaschine ins Wanken geraten könnte; aber die verantwortlichen Stellen sollten wissen, welche Verantwortung auf ihnen liegt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß eine ungenügend gereinigte Staatsmaschine eines Tages nicht mehr repariert werden kann. Und was im Blick auf den Staatszickel zunächst untragbar zu sein scheint, gewinnt bei allen Einsichtigen, die aus dem Fehlen einer noch nicht so weit hinter uns liegenden Vergangenheit lernen können, ein neues Bild.

Die uns wohlbekanntesten Totengräber der demokratischen Gesinnung, die an unserem heutigen Elend mitschuldig sind, dürfen von uns kein Mitleid erwarten!

Wolfgang Göhring

VERTRAUEN GEGEN WAHRHEIT!

In vielen Diskussionen wird die Frage aufgeworfen, wie sollen die neuen politischen Parteien das Vertrauen des deutschen Volkes und vor allem der Jugend gewinnen, und wie soll ein wirkliches Vertrauen zwischen den Völkern der Erde nach dem Wahnsinn der letzten Jahre entstehen? Meiner Ansicht nach gibt es dafür kein besseres Mittel als die Wahrheit des gesprochenen und des gedruckten Wortes. Jeder, der eine Verantwortung zu tragen hat, sei es im kleinen oder im großen, vor allem aber jeder Politiker und jeder Diplomat, soll sich bei jedem Satz und bei jeder Behauptung die Frage vorlegen: glaubst du selbst an das, was du den andern sagst?

Niemand kann absolute Objektivität verlangen. Nach ihr zu streben, ist zwar unser aller Aufgabe, aber kein Mensch kann sie erreichen. Eine Beurteilung oder Ansicht kann noch so objektiv begründet sein, sie wird stets den persönlichen Stempel dessen tragen, der sie abgibt. Wir verlangen deshalb nicht vollkommene Objektivität, wir fordern nur, daß sich jeder bemüht, in seinem Reden und Tun wahrhaftig zu sein. Und nicht nur gegen den Mitmenschen, vor allem auch gegen die eigene Person müssen wir ehrlich sein.

Auf diesem Wege werden wir auch wieder den rechten Gebrauch unserer Sprache erlernen. Die Sprache soll Brücken bauen vom Mensch zu Mensch, durch sie soll einer dem andern seine Gedanken und Gefühle mitteilen können. Aber in den letzten Jahrzehnten wurde unsere Sprache immer häufiger mißbraucht als Mittel, dem andern die Wahrheit zu verhüllen, ihm falsche Tatsachen vorzutäuschen, kurz, ihn zu belügen. Der Mißbrauch der Sprache vor allem in Politik und Diplomatie hat bewirkt, daß diesen Begriffen in Deutschland heute mit solchem Mißtrauen begegnet wird. Gleichlaufend mit dem steigenden Mißbrauch der Sprache wurden die Menschen allmählich krankhaft empfindlich gegen die Wahrheit. Die Masse ließ sich lieber angenehm täuschen und der eigenen Eitelkeit schmeicheln, als sich die oft sehr unangenehme Wahrheit sagen. Leider trifft man auch heute noch auf Anhänger dieser Vogel-Strauß-Politik, die stets nur „ihre Ruhe haben“ wollen. Gerade die nationalsozialistische Propaganda wandte sich sehr oft an die Eitelkeit der Masse („nur Deutschland ist da zu berufen, die Ordnung in Europa zu sichern“, „Deutschland ist der wahre Wächter der europäischen Kultur“ usw.). Jeder Deutsche muß heute alle Selbstgefälligkeit ablegen und den Mut zur Klarheit finden, dann werden wir wieder die Wahrheit lieben und erkennen lernen und empfindlich gegen Lüge und Schmeichelei werden. Dann wird auch unsere Sprache wieder Werkzeug in der Hand der Wahrheit werden und nicht mehr der Lüge und Entstellung dienen. Worten wie „Propaganda“ und „Aufklärung“ stehen wir heute geradezu ablehnend gegenüber, aber wir dürfen jetzt als gezeichnete Kinder nicht das Feuer scheuen, sondern müssen entschlossen darangehen, solchen Worten wieder ihren echten Sinn zu geben. Propaganda darf nicht mehr tönende, heuchlerische Phrase sein, sondern ehrliche Werbung; Aufklärung darf nicht mehr in einer Entstellung und Verschleierung der Tatsache bestehen, sondern muß wirkliche Aufklärung durch Darstellung der Wahrheit sein.

Die nationalsozialistische „Erziehung“ machte aus uns Bausteine, Zehnträger in der Staatsmaschine, Teile einer Masse, Schachfiguren in der Hand unserer „Führer“, die man beliebig einsetzen und opfern konnte. Der Persönlichkeitswert wurde ausgeschaltet. Wir müssen heute eine Staatsform suchen, in der er wieder anerkannt wird. Jeder Deutsche, der erkannt hat, daß ein solcher Staat das Ziel der neuen Parteien ist, wird sein Mißtrauen gegen politische Betätigung verlieren, und selbst mit Hand anlegen am Aufbau. Unser so vorsichtig gewordenen Volk wird am schnellsten Vertrauen gewinnen, wenn es fühlt, daß die Sprache der neuen Politiker wahrhaftig ist, und es wird dann in jedem die Persönlichkeit achten. Denn, wenn ich achte, belüge ich nicht; oder umgekehrt: wenn ich mich scheue zu belügen, den achte ich als Persönlichkeit.

Achtung der Lüge und Verschleierung und Streben nach Offenheit in Politik und Diplomatie wird die Menschen vom gegenseitigen Mißtrauen heilen und seiner wirklichen Verständigung innerhalb der einzelnen Nationen und zwischen den Völkern den Weg bereiten. Das ist eine große Forderung, aber es ist die letzte Möglichkeit, um herauszufinden aus der Wirnis, in die sich die Völker seit vielen Jahren immer tiefer verstrickt haben.

GOETHE ZUR JUGEND

Die Leute traktieren Gott, als wäre das unbegreifliche, gar nicht auszudenkende höchste Wesen nicht viel mehr als ihresgleichen. Sie würden sonst nicht wagen: der Herr Gott, der liebe Gott, der gute Gott. Er wird ihnen, besonders den Geistlichen, die ihn täglich im Munde führen, zu einer Phrase, zu einem bloßen Namen, wobei sie sich auch gar nichts denken. Wären sie aber durchdrungen von seiner Größe, sie würden verstummen und ihn vor Ehrfurcht nicht nennen können.

Das Vergessen, diese hohe Gottesgabe habe ich von jeher zu schützen, zu nützen und zu steigern gewußt. Wenn also von Schlägen und Puffen die Rede ist, womit uns das Schicksal, womit uns Liebchen, Freunde, Gegner gepufft haben, so ist das Andenken derselben beim resoluten guten Menschen längst hinweggehandelt.

Verantwortlich für die „Stunde der Jugend“: Werner Steinberg, Reutlingen

Ein Anfang

Seit dem 1. April ist der Briefverkehr mit dem Auslande wieder möglich und schon hat die Post zahlreiche Briefe an unsere Bekannten und Verwandten im Auslande zu befördern...

Kreis Calw auf der Tübinger Exportschau

Wir brachten dieser Tage die Mitteilung, daß der Kreis Calw auf der Tübinger Exportschau mit bemerkenswerten Produkten vertreten sei...

Rechtsanwalt Rheinwald Amtsgericht Calw

Zum Amtsgerichtsrat beim Amtsgericht Calw wurde Rechtsanwalt Rheinwald ernannt. Lange Jahre hindurch, insbesondere über die schwere Kriegs- und Nachkriegszeit war er beim Landratsamt in Calw tätig...

Neues Leben in Rohrdorf

Der Krieg brauste auch über die idyllisch im Tale der Nagold gelegene Gemeinde Rohrdorf hinweg. Glücklicherweise sind Personen dabei nicht zu Schaden gekommen, auch die Sachwerte sind erhalten geblieben...

Im Ruhestand

Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der „Dampfstraßenbahn“ Nagold-Altensteig, Lokomotivführer Hegel, der mehr als 30 Jahre lang das „Bähnle“ führte, ist in den Ruhestand getreten.

Ein Jahr Aufbau im Kreis Calw

Vor Jahresfrist erreichte der Bombenkrieg in unserer Gegend seinen Höhepunkt. Wir erinnern uns mit Schrecken daran, und heute — nach einem Jahre — wundern wir uns, daß innerhalb dieser an sich kurzen Spanne Zeit sehr viel für den Aufbau getan werden konnte.

Um die Osterzeit — Ostern war am 1. April — des vergangenen Jahres verging kaum eine Stunde, ohne daß die Sirenen heulten und das Brummen der Flugzeugmotore Stadt und Land bei Tag und Nacht in Atem hielt...

Nun heulen die Sirenen nicht mehr, die Landwirte gehen aufs Feld, ohne daß ihr Auge ängstlich den Horizont abstreift, die Arbeiter und Beamten arbeiten friedlich in Werkstatt und Büro...

Ein Jahr! Eine recht kurze Zeit! Und doch! Was ist innerhalb Jahresfrist nicht alles an unserem Auge vorübergegangen!

Um die Mitte des April 1945 fanden im Kreis Calw die letzten Kampfhandlungen statt, der von Hitler in wahnwitziger Weise heraufbeschworene Krieg vererbte allmählich, und es kam der Waffenstillstand.

Sofort wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Die Panzersperren, die man in sinnloser Weise errichtet hatte, wurden beseitigt. Die noch sinnlose Zerstörung der Brücken erlitt sich als reiner Wahnwitz, und gleich setzten die Aufräumungs- und Aufbauarbeiten ein.

In den durch den Krieg mitgenommenen Städten und Dörfern ging man an die Instandsetzung der zerstörten und beschädigten Häuser und Wohnungen. Unüberwindliche Schwierigkeiten taten sich auf, es fehlte an allem. Die Fingigkeit, aber auch Zähigkeit und Ausdauer...

Sanitäre Betreuung der Bevölkerung des Kreises gewährleistet

Unser Schriflleiter sprach mit Herrn Landrat Wagner

Frage: Herr Landrat! In der ganzen Bevölkerung wird zur Zeit die Frage lebhaft erörtert, ob nach Auflösung des Deutschen Roten Kreuzes innerhalb der französischen Besatzungszone auch weiterhin ausreichend für die sanitäre Betreuung der Bevölkerung unseres Kreises gesorgt ist.

Antwort: Ihre durchaus berechtigte Frage kann ich nur mit einem Ja beantworten. Der Neubau erfolgt im Augenblick und zwar auf friedensmäßiger Grundlage. Eine neue Organisation ist im Aufbau begriffen, in Calw wird es wieder eine Kreisstelle geben unter dem Namen „Gesellschaft für Gesundheitsfürsorge und Kriegsgefangenenhilfe, Kreisstelle Calw“.

Frage: Ihre männlichen und weiblichen Sanitätskräfte sind also noch untätig?

Antwort: Durchaus nicht! Es ist selbstverständlich, daß jeder Mann und jede Frau, die im Sanitätsdienst ausgebildet sind, in jedem Falle erste Hilfe leisten müssen und auch werden. Selbstredend in Zivilkleidern. Sie haben sich auch um den Krankentransport zu kümmern. In schweren Krankheitsfällen stehen unsere Transportwagen, von denen einer in Calw, der zweite in Nagold und der dritte in Neuenbürg stationiert ist, zur Verfügung. In Notfällen werden kranke Personen nach wie vor in die Tübinger Kliniken verbracht.

Frage: Wie steht es aber mit den Nachforschungsakten für vermählte Soldaten?

Antwort: Da brauchen Sie keinerlei Bedenken zu haben. Alle diese Akten sind erhalten. Nachforschungen nach Vermählten können nach wie vor über das Landratsamt angestellt werden.

unserer Schwarzwald-Bevölkerung war unter Beweis zu stellen. Aber die Probleme, die sich aufstauten, wurden gelöst. Letzte Reservan an Material wurden herbeigezogen. Der eine wußte, wo es noch eine Kiste Glas gab, der andere brachte heraus, wo noch Dachziegel und Mauersteine lagen, der dritte entdeckte die letzten Reste von Dachpappe und Brettern.

Man behalf sich, so gut es ging, und mit der Zeit wurde aus dem Provisorium wieder etwas Dauerhaftes. Der Aufbauwille reichte sich mächtig, und er siegte über alle Schwierigkeiten, die nicht nur durch Fehlen des geeigneten Materials, sondern auch durch das Nichtvorhandensein der notwendigen Fachkräfte mitunter drastisch in die Erscheinung traten.

Daß es trotzdem gelang, die beschädigten Häuser und Wohnungen, abgesehen von den Vollschiäden, noch vor Eintritt des Winters soweit in Ordnung zu bringen, daß sie wieder bewohnbar waren, ist eine Tatsache, die der Einwohnerschaft der Städte und Dörfer unseres Kreises das beste Zeugnis ausstellt.

Nun sind aber noch lange nicht alle Schäden beseitigt, manches Haus liegt noch in Schutt und Asche, mancher Dachstock muß noch auf- und ausgebaut werden. Manches bleibt zu tun übrig, manches wäre auch schon wieder gediehen, wenn Baumaterial zur Verfügung stände.

Jetzt ist der Frühling ins Land gezogen. Mächtiger regt sich der Wille zum Aufbau. Emsiger schafft man in Stadt und Land an der Wiederherstellung des Zerstörten. Mit neuem Mut und erhöhter Zuversicht schaut man der Zukunft entgegen.

Freier ist der Blick geworden, freudiger die ganze Haltung. Nie war der Frühlingsglaube eines Geschlechtes brünstiger, nie die Menschensehnsucht inniger als in diesem Frühjahr. Dieses neue Dasein unseres Volkes herbeiführen zu helfen, setzen wir unsere äußerste Kraft ein. Der dämonischen Nacht des Schreckens aller Schrecken soll ein neuer Morgen folgen, der allen gehört, die guten Willens sind.

Frage: Wie geht nun der Aufbau der neuen Organisation vor sich?

Antwort: Natürlich ganz auf demokratischer Grundlage. Die neue Organisation muß und wird völlig frei von nazistischen Einflüssen sein. Die bekannten Fragebogen werden an alle die, die mitarbeiten wollen, ausgegeben und nach Ausfüllung überprüft. Wann diese Sanitätsorganisation in Kraft tritt, wissen wir nicht, aber das eine wissen wir, daß alle, die Lust und Liebe zum Sanitätsdienst haben, ein reiches Betätigungsfeld vorfinden werden, soweit sie eben nicht zu den aktiven Nazis gehören.

Frage: Könnten Sie mir, Herr Landrat, bereits heute einige besonders wichtige Aufgaben nennen, die sich die neue Gesellschaft wird namentlich angelegen sein lassen?

Antwort: Gewiß! Da wäre zunächst einmal die Betreuung der Ostflüchtlinge und der Evakuierten. Dann denken Sie an die Kriegsgefangenenhilfe. Weiter käme eine Mithilfe beim Ausbruch einer Seuche — was aber Gott verhüten möge — in Frage. Aber auch sonst gibt es mitunter Notstände, wo der Sanitätsdienst unbedingt vonnöten ist, sagen wir mal, wenn eine Ueberschwemmung unverhofft eintreten würde. Wichtig ist dann ferner, daß wir auch in Zukunft an den Krankenhäusern Blutspendegruppen haben, die schon manches Menschenleben dem Tode entzogen haben. Unsere ländlichen Unfallstationen, von denen jede früher mit einem Sanitätsschrank ausgestattet war, sollen und müssen wieder aufleben, und nicht nur das, sie müssen weiter ausgebaut werden. Sie sehen, daß es große und dankbare Aufgaben sind, die es da in Zukunft zu erfüllen gibt. Die Mitarbeit an der Friedenswohl-

fahrt ist ein sehr wichtiges Kapitel, das noch gar nicht zu überblicken ist. Mit der Zeit werden auch wieder Kurse für erste Hilfe bei Unfällen und Krankheiten stattfinden, wobei sich die Jugend betätigen kann. Und schließlich sei an die Mithilfe des Sanitätspersonals bei Sammlungen gedacht, wo es stets zur Stelle war, wenn man es brauchte. Alles in allem: Sanitätsdienst ist Dienst am Volke und für das Volk, erst recht im demokratischen Staate!

Aus dem Kreisabschnitt Neuenbürg

Neuenbürg. Im Gewann „Schwarzloch“ wurden dieser Tage zwei Fischreier gesehen. Dieser stolze Vogel, der übrigens auch im Nagold-, Würm- und Holzbachtal beobachtet wurde, gehört zum Charakterbild unserer heimlichen Seen und Flüsse und es wäre schade, wenn man ihn durch irgendwelche Maßnahmen vertreiben würde. Bekanntlich gilt er als Mäusevertilger, obwohl er Kleintiere mit Vorliebe vertilgt. Unsere Fischereipächter haben deshalb an diesem „Wüldfischer“ wenig Interesse, vor allem ist er in der Nähe von Fischzuchtanstalten ein wenig gern gesehener Gast. — Mit Beginn des Frühlings ließ die Stadtverwaltung auch wieder die Sitzbänke in der Hindenburganlage und an anderen Plätzen aufstellen. Auch sonst werden kleinere Instandsetzungs- und Verschönerungsarbeiten ausgeführt, die trotz aller Nachkriegsaufgaben und -nöte dazu ansetzen, den Charakter unserer gepflegten und gastfreundlichen Schwarzwaldstadt zu bekunden.

Schwann. Die weithin allen Schwarzwaldfreunden bekannte Schwanner Warte wurde auch ein Opfer des Krieges. Vor 60 Jahren, mitten im Sommer, wurde die Aussichtswarte eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben. Es war seinerzeit der Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Neuenbürg, der für den Bau dieses Aussichtsturmes tatkräftig eintrat und erhebliche geldliche Aufwendungen dafür machte, aber auch die Gemeinde Schwann steuerte zu dem Bau ebenfalls einen ansehnlichen Geldbetrag bei. Nahezu 60 Jahre diente die Schwanner Warte einem nützlichen Zwecke, und Tausende mögen es gewessen sein, die von dieser Stelle aus die Schönheit der schwäbisch-badischen Heimat im weiten Rund bewunderten. Möge im Laufe der Zeit dieser Aussichtsturm wieder erstellt werden, um im Kranze der vielen anderen Aussichtstürme im Schwarzwald seinen alten Platz einzunehmen.

Bürgerversammlung in Schömburg

Bürgermeister Bäuerle sprach in einer gutbesuchten Bürgerversammlung über das verflissene Jahr und seine Amtsführung. Er führte nach einem Rückblick auf das Kriegsende aus, daß Dank der Einsicht der Bürgerschaft und des selbstlosen Einsatzes seiner Mitarbeiter es möglich war, die nicht immer leichte Lage der Gemeinde bis heute zu meistern. Die Ernährungslage sei bis zum Anschluß an die neue Erde gesichert; er ermahnte die Erzeuger an ihre Pflichten und ging auf die Schwierigkeiten der Fleischbeschaffung ein. Der Bürgermeister anerkannte den Opfersinn der Gemeinde, den die Ergebnisse der Sammlungen für unsere Kriegsgefangenen, das Soziale Hilfswerk und für die Ostflüchtlinge beweisen. Wir sind vor dem Schlimmsten bewahrt geblieben. Militärregierung und Besatzungstruppen gaben uns die Möglichkeit, unsere hier Heilung suchenden Kranken zu pflegen. So fühlen wir uns auch verpflichtet, die T.B. kranken Ostflüchtlinge in unseren Sanatorien und Kurheimen aufzunehmen und zu betreuen. Wenn auch unsere Lage schwer ist, so wird sie doch durch äußerste Arbeitsleistung gemildert werden können. Nach einer eindringlichen Warnung vor Unbesonnenheiten fand der Bürgermeister warme Worte für unsere Kriegsgefangenen, die noch fern der Heimat weilen und rief der Jugend zu, nicht beiseite zu stehen, sondern tatkräftig mitzuarbeiten zum Wohl unserer Gemeinde und unseres Vaterlandes.

Familiennachrichten

Ihre goldene Hochzeit feierten: Paul Braun und Wilhelmine, geb. Schanz, im Kreise ihrer Familie und Angehörig. Höfen, 7. 4. 46.

Waldrennen, 9. April 1946.

Todesanzeige.

Nach hartem Warten ist es uns zur schmerzlichen Gewißheit geworden, daß mein lieber Mann, der herzensgute Vater meines Kindes, mein einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser Bruder und Schwager...

Feldwibel Eugen Klotz

am 28. Januar 1945 im Alter von 26 Jahren im Osten des Soldatenort fand.

Die Gattin: Erna Klotz, geb. Fabig, mit Kind, Merseburg a. S.; die Mutter: Lina Klotz, Witwe, Waldrennach, und seine Geschwister nebst allen Angehörigen.

Trauerfeier am Sonntag, den 28. April 1946 in Waldrennach.

Ehhausen, den 8. 4. 1946

Todesanzeige.

Mein lieber, unvergesslicher Sohn, unser lieber Bruder und Schwager...

Jakob Dengler

ist im Alter von 22 Jahren in russischer Kriegsgefangenschaft gestorben. Sein sehnlichster Wunsch, alle Lieben in der Heimat wiederzusehen, wurde ihm leider nicht erfüllt.

In tiefem Schmerz, das ich in Gott getrostet. Die trauernde Mutter: Marie Dengler, die Geschwister: Gottlieb Dengler mit Frau u. Kindern, Albert Dengler, z. Zt. in russischer Kriegsgefangenschaft, Elise und Gerhard Dengler und alle Angehörigen. Trauerdienst am Palmsonntag den 14. April 1946, um 11.30 Uhr.

Aerztetafel

Am 2. April 1946 habe ich mich als prakt. Arzt in Enzkilsterle, Kreis Calw, niedergelassen. — Sprechstunden Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr. Dr. med. Walther Just.

Geschäftliches

Gasthaus z. „Sonne“, Calw. Wieder eröffnet! Guter Mittag- u. Abendstisch. Otto Steinhilber, Gastwirt, und Frau, früher zum „Schillereck“, Pforzheim.

Öffentlicher Sprechtag

Eigenheim-Bildschau

in Calw. Gasthaus zur „Linde“ Samstag den 13. April, von 10—19 Uhr, in Nagold, Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ Sonntag den 14. April, von 10—18 Uhr. Wiederaufbau — Hauskauf — Hausbau wird durch ein restlos finanziert, bei 30% Eigenkapital Sofortfinanzierung möglich. Eintritt frei! Verlangen Sie Prospekt W. Leonberger Bau-sparkasse A.-G., Leonberg (Württemberg).

Bücherrevisor

Albert Ahenheimer Helfer in Steuerangelegenheiten Althengstett Tel. 302

Nachforschungen aller Art, sowie

Beobachtungen u. Privatankünfte in jeder Angelegenheit erledigt Ermittlungsbüro Herrn Leuther, Tätigkeit seit 1914. Von Rechtsanwälten beansprucht und empfohlen. Bonn, Kölnstr. 74/411.

Perf. Bilanzbuchhalter übernimmt

noch Buchhaltungsarbeiten für Handwerker, Kleinbetriebe, Einzelhandel usw. in Calw u. Umgegend. Aufg. unt. C 478 an S. T. Calw.

Adolf Karnau, Auskunft-Detektor,

Stuttgart-Vaihing, Krügerstr. 42. Übernahme vertraulich, Aufträge für Handel und Industrie. Beobachtungen, Ermittlungen, Privatankünfte jeder Art.

OELGEMAELE MENGERSEN NEUENBÜRG-WÖRT.

Stellenangebote

Arbeitskräfte zum sofortigen Eintritt gesucht: 1 Presser, 1-2 männl. Hilfskräfte, mehrere weibl. Hilfskräfte f. leichte Arbeiten. Robert Seidler K.G., Hirsau.

Arbeiter(innen), auch Heimarbeiter, 3-6 geschickte, für einfache Mal- und Leinwandarbeiten gesucht. Anlernung im Betrieb. Eppelen u. Seeger, mech. Spielwaren, Calw, Lederstraße 25.

Tüchtiger Langholzfuhrmann mit großer Erfahrung auf diesem Gebiet für sofort gesucht. Wohnung vorhanden. J. Alber, Baumeister, Baunternheimen Calw.

Stellengesuche

Schuhmacherlehrling suche ich für mein. Jungen Karl Reichert, Nagold-Iselhausen, Hauptstr. 51. Witwe, E. 40 (gepr. Krankenschw. chir. Fachausb., it. Stellg.) sucht Posten, evtl. i. Leitg. s. frauenl. Haush. (franz., engl. Sprachk.). Buchf., M.-Schreib., beste Zeugnisse. Marietta Hering, Sindelfingen, Burghalde 45.

Kaufgesuche

Altkupfer kauft laufend zu höchsten Tagespreisen. Friedr. Drosie, Motorenfabrik u. Großreparaturwerk für elektr. Maschinen und Transformatoren. Calw/Württbg., Postfach 24, Telefon 543.

Kohlenherd (auch rep.-bedürft.) zu k. ges. Ev. Tausch g. neuen Sportberd. Gottlieb Dittus, Wildberg

Tausch / Geboten

Kinderbett und Babywäse; ges. guterhaltener Helmziering oder Anzugstoff. Angebote unter C 1061 an Schwäbisch. Tagblatt Neuenbürg.

Kindersportwagen; gesucht Fahrrad. Otto Friederich, Bad Teinach.

Kinderwagen, gut erb., mit Matr.; gesucht schwarzer Kleiderstoff oder fertig, schw. Kleid, Gr. 44. Ang. u. C 486 an S. T. Calw.

Kamelhaardecke, neu, gesucht gut erhaltene Seppel-Hose für m. Gr. Ang. u. C 488 an S. T. Calw.

Skistiefel, braun, Kältsch., neu, doppelsohl., prima Arbeit, Gr. 40; gesucht ebenso alte oder sehr gut erhalt. Gr. 38-39. Neubauer, Altensteig, Paulusstraße 321.

Anzugstoff, braun gestr., mit Zutat. od. neuw. Zimmerfenst.; gesucht H.- od. D.-Fahrad, gut erb. Angebote u. C 487 an S. T. Calw.

Sommerlederschuhe, Gr. 38, neu; gesucht gleichwertige, Gr. 37. Hermine Hesse, Altensteig.

Brillantring, 14kar.; gesucht Rundfunk-Apparat (Wechselstrom), a. Kleinempfänger. Angebote unter C 489 an S. T. Calw.

Immobilien

Kleines Einfamilienhaus z. Garten, evtl. Siedlungshaus o. Grundstück für Garten von kinderr. Krieg. Witwe in Calw. Hirsau od. Umgegend bar zu kauf. ges. Angeb. unter C 491 an S. T. Calw.

Geboten wird: 1. a. Landhaus, 2+2 Zimmer, mit allem Comfort, großer Garten — alles wertvoll — gesucht wird; Bäckerst., evtl. mit Kaffee, die evtl. altershalber abgegeben wird. Ferner auf ähnl. Grundlage: Tauschobjekte in der amerik. Zone Baden, Württemb. u. Bayerns, I. Handel, Gewerbe, Industrie und für landwirtschaftl. Nutzp. Nur konkrete Vorschläge werden entgegengenommen. Richard Huber, Grundstücks-, Hypothek-, Teilhaber- und Geschäftsvermittler, Karlsruhe, Dogenfeldstr. 11, Fernruf 3174.

Verschiedenes

Nervenranke. Frauen und Männer, welche sich für die von mir angewandte erfolgreiche Heilmethode interessieren, bitte ich, mir zu schreiben. (Rücks. beil.) J. Bernhardt, Neuenbürg, Kreis Calw.

Aktenstache mit Inhalt (Schulhefte usw.) im Wald zw. Speßhardt u. Wimbreg abhandeln gekommen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung auf der Polizeiwache Calw abzugeben.

Entlaufen schw. Schäferhund, Leo, mit kurz. Schwanz, o. Halsband. Vor Ankauf w. gew. Nachr. erb. Kling, Oberleinghardt, K. Calw.

Trüchtige Kalbinnen liefert laufend g. Jungvieh. Max Wiehler, Viehhändl., Höfen/Enz, beim Bahnhof.

Kleinsamen zu verkaufen; suche ein Ferkel zu kaufen. Angebote unt. C 490 an S. T. Calw.

Heiratsanzeigen

Der Schwarzwaldzirkel bringt Sie diskret und einwandfrei zu Ihrem ersehnten Osterwunsch, bald eine liebe Heimat zu finden. Monatl. Beitrag RM 3.— ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung durch den Zirkel. Zuschriften mit Porto an die Leiterin Frau Freyja Krause-Ebbinghaus, Hirsau/Calw, Landhaus Freyja, Tel. Calw 335.

Dem Einsamen hilft Ebenbahnung Ernst-E. Speth, Karlsruhe, Bischofstraße 55. — Besuchzeit tägl. außer Mittwoch. — Tel. 7571.

Heirat-Suchende. Vermittlung allerorts. Bedingung: kostenfrei Herrn. Leuther, Bonn, Kölnstr. 74/412.

Suchdienst

Welche Luftwaffenheilerin kann Auskunft geben über Wachtmeister Hans Schwegel? Letzte Anschrift Divisionsstab Herrenalb (bis Mitte März 1945), dann Versetzung u. Mingsolheim bei Bruchsal. Nachricht erbeten an Otti Schindler, Homburg an der Saar, Gebhard Pögel-Strasse 4.

Gottlieb Schroth, Gehr., Feldp.-Nr.

10916 D. vermisst seit Anf. August 1944 in Südfrankreich. Wer hätte Angehörige bei dieser Einheit? Nachricht erbittet Hans Schroth, Beinsberg, Kreis Calw.

Friedrich Blaisch, Oberpost.-Gesch., Batterie 1. Art. Ers. u. Ausb. Abt. 4 (mot.) Meilen. Letzte Nachricht aus dem Osten 30. 1. 45. Frau Maria Blaisch, Oberkollbach, Krs. Calw.

Erich Malsbender, Obergren., Gen.-Komp., Ers.-Batt. 464, Wuppertal-Eberfeld, Kolmarkskaserne. Letzte Nachricht vom 28. 2. 45. Um Mitteilung bittet Frau Elisabeth Malsbender, Liebesberg, K. Calw.

Lager Astrachan Nr. 5, Rußland. Wer war bei dem Heimtransport, der dort am 27. 7. 45 abging und weiß etwas von unserem Sohn, Flieger Karl-Heinz Enghofer, geb. 18. 9. 25, oder wer war bei Einholung L. 52 090 und kann etwas über ihn berichten? Bitte Zuschriften an Karl Emshofer, Birkenfeld, Württemberg, Kreis Calw, Bahnhofstraße 47.

Wolfgang Schreiber, Oberpostleitet., Feldpost, 16 858 B, 22 Jahre alt. Letzte Nachricht am 21. 12. 1944 aus Budapest. Welcher Heimkehrer kann uns Nachricht geben von unserem Sohn, Fam. Ludwig Schreiber, Stuttgart, Filderstr. 21.

Kuriantkämpfer. Welcher Heimkehrer kann mir Auskunft geben über meinen Sohn Georg Schanz, Ob.-Gefr., Feldpost-Nr. 66 026, zuletzt Pferdepost bei Libau. Frau Kathar. Schanz, Würtzsch, Kreis Calw.

L. 54 704 B, L.G.P.A. Posen. Soldat Herbert Weber, geb. 1. 10. 1927. Letzte Nachricht vom 15. 1. 1945. Nachricht erb. Fridolin Weber, Karlsruhe-Bulach, Bannw.-da-See Nr. 78.

Welcher Heimkehrer aus d. Osten kann Auskunft geben über den Verbleib unseres Pflugeschones Gefr. Kurt Grosch, Feldp.-Nr. 27 746 B? Letzte Post 15. 3. 45. Gottfried Meitke, Schwenn, Krs. Calw.

# Die Kommunisten und Rußland

Die Redaktion bedarf nicht dieser Aufklärung mit dem unbedingten Hinweis darauf, daß der Verfasser nicht Mitglied der kommunistischen Partei ist.

In der ganzen Welt, aber hauptsächlich in Europa, haben die Kommunisten in neuerer Zeit große Erfolge verbucht. In vielen Ländern scheinen ihre Fortschritte unaufhaltsam zu sein. Das ist kein Zufall, denn sie haben sich als die einzigen der breiten Volksmassen, als die Vorkämpfer der nationalen und sozialen Befreiung, als die Bekämpfer einer kleinen, aber sehr mächtigen Schicht von Reaktionsären und schleichenden Großkapitalisten aufgeworfen.

Zwei große Vorwürfe werden ihnen jedoch gemacht, und zwar nicht nur von den heuchlerischen, verkappten Volksfeinden, sondern auch von aufrichtigen Demokraten und Sozialisten. Diese beiden Hauptvorwürfe sind:

- 1. der Mangel an Freiheit in ihrer Weltanschauung und innerhalb ihrer Partei,
- 2. ihre Abhängigkeit von Moskau.

Jede dieser Fragen verdient, daß man sich ausführlich mit ihr auseinandersetzt; wir wollen aber heute mit der Behandlung der zweiten vorlieb nehmen.

Ogleich die kommunistische Internationale, auch "Dritte Internationale" genannt, während des Krieges aufgelöst worden ist, gelten noch wie vor die verschiedenen kommunistischen Parteien in den Augen der meisten Menschen als "moskowsch". Weder in der kommunistischen Presse, noch in den Reden der kommunistischen Politiker kommt jemals der leibliche Vorwurf gegen Rußland zum Ausdruck, vielmehr lese und höre man nur Lobsprieche über die sozialistische Sowjetunion. Viele Aufstrebende werden durch diese ansehnlich blinde Bewunderung zum Spott gereizt und gewinnen den Eindruck, daß die Kommunisten der ganzen Welt die Nachahrer, wenn nicht gar die Agenten dieser Macht seien.

Wir möchten versuchen, eine Erklärung für dieses Zusammengehörigkeitsgefühl zu geben und gleichzeitig zu zeigen, daß es in Wirklichkeit den vaterländischen Interessen nicht den geringsten Abbruch tut.

Es gibt verschiedene Gründe, aus denen die Kommunisten in Rußland haften: politische, soziale und gefühlsmäßige. Wir dürfen nicht vergessen, daß Rußland die einzige sozialistische Macht in der Welt ist. Zweifellos ist es noch weit davon entfernt, ein "Paradies der Werktätigen" zu sein; aber heute darf kein aufständiger und aufrichtiger Mensch bezweifeln, daß das sozialistische Experiment nach Überwindung unauflöslicher Schwierigkeiten, die vom Zarenismus stammten, im Begriff ist, immer weitere und entscheidendere Erfolge zu erzielen. Zum erstenmal in der Weltgeschichte ist eine Klassenlos-Gesellschaft entstanden, in der die inneren Widersprüche verschwunden sind, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen unmöglich gemacht ist, die Unterdrückung eines Stammes durch einen anderen der friedlichen Zusammenarbeit aller für alle gemindert ist. Kein Wunder also, wenn in einer Welt, die immer wieder von wirtschaftlichen Krisen, von sozialen Ungerechtigkeiten, von unauflösbaren Gegensätzen, von der Entfremdung neuer sozialistischer Kräfte heimgesucht wird, die Massenbewussten Arbeiter und die schorfführenden Intellektuellen sich immer mehr mit der Sowjetunion und ihren sozialen und wirtschaftlichen Zielen befreunden. Man darf dieses Land in vieler Hinsicht als musterhaft ansehen — wie es auch viele Engländer und Amerikaner getan haben — ohne deshalb Bitterkeit am eigenen Lande zu haben. Wenn würde es einfallen, die europäischen Patrioten, die am Ende des achtzehnten und in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts Frankreich als das vorankämpfende Land der Freiheit anjahen, als Feinde ihrer Heimat zu beschuldigen?

Die Kommunisten sind im Grunde genommen nur konsequente Sozialisten, die erkennen, daß der Zarenismus mehr denn je sich als Leichnam aus dem Chaos bedrückt hat. Rußland ist Rußland das einzige Land, das den Zarenismus in die Tat umgesetzt hat, und zwar nicht mit Halbheiten, wie das in anderen Ländern zu oft der Fall war, sondern gründlich und endgültig. Alle Antifaschisten müssen es, daß nur in Rußland der Faschismus unmöglich ist, weil man dort mit dem Kapitalismus, dem Sozialismus und Krieg in sich birgt, reflexlos aufgetaucht hat.

Es wären noch mehr Gründe aufzuführen, die freundschaftliche Empfindungen der Sowjetunion gegenüber rechtfertigen. Wir wollen hier jedoch nur noch einen angeben:

Dieses Land, das trotz seiner Mängel, trotz dem verhältnismäßig niedrigen Lebensstandard, für den

Kenner der geschichtlichen Entwicklung zweifellos eine höhere Stufe einnimmt als die kapitalistischen Länder, wird ständig vom Weltkapitalismus bedroht, weil dieser im Weiterbestehen und endgültigen Gelingen des russischen Experiments sein Ende sehen muß. Die Intervention war nicht nur ein Hirngespinnst der angeblich in Verfolgungswahn lebenden Russen, sondern wurde zu einer furchtbaren Wirklichkeit in den ersten Jahren der russischen Revolution, dann wieder im zweiten Weltkrieg, und jedermann weiß, daß diese Intervention immer noch gewissen großkapitalistischen Kräfte als Endziel parhomet. Sollen wir uns also darüber wundern, wenn wir feststellen müssen, daß die Kommunisten und echten Sozialisten der ganzen Welt sich als die berufenen Verteidiger dieses Landes fühlen? Viele empfinden beinahe instinktmäßig, daß eine Niederlage des sozialistischen Rußlands die Menschheit um Jahrhunderte zurückwerfen würde.

Schließlich sind Millionen diesem Lande zu Dank verpflichtet, diesem Lande, das die ungeheuerlichen Opfer an Menschen, an geistigem und materiellem Gut gebracht hat, und ohne das die Befreiung Europas unbestreitbar gewesen wäre.

Es das will nicht sagen, daß man von einem blinden Begehrten, von einer unmündigen Hörigkeit einem fremden Lande gegenüber sprechen darf. Jede nationale kommunistische Partei ist sich bewußt, daß sie immer mehr die Trägerin der Interessen des eigenen Landes wird. Es kann nicht davon die Rede sein, daß die kommunistische Partei im Falle eines vollständigen Sieges das russi-

sche Beispiel bedingungslos nachahmen wird; denn als echte Marxisten denken und handeln die Kommunisten nicht nach einem ein für allemal fertigen Schema, sondern werden die geographische, wirtschaftliche und geschichtliche Eigenart ihres Volkes berücksichtigen, weil sie das Beste der Gesamtheit im Auge haben. Warum sollten sie sich aber nicht die Lehren und die Erfahrungen zunutze machen, die aus dem russischen Experiment hervorgehen? Warum sollten sie nicht in der Sowjetunion einen natürlichen Bundesgenossen sehen?

Daß die verschiedenen kommunistischen Parteien nicht nur ausführende und gefügige Werkzeuge Moskaus sind, wird für alle die immer deutlicher, die nicht grundlos gegen alles Sozialistische sind. Die französischen und die deutschen Kommunisten haben z. B. durchaus nicht den gleichen Standpunkt in der Frage über die Zukunft der Ruhr und des Rheinlandes. Dieser Gegensatz, der übrigens im Falle eines Sieges des Sozialismus in beiden Ländern nicht unauflösbar wäre, zeigt, daß jeder dieser beiden Parteien weit entfernt ist, auf das Nationale zu verzichten, und daß sie durchaus imstande ist, aus sich selbst heraus, ohne Zutun des Auslandes, einen Entschluß zu fassen.

Es ist oft gesagt worden, jeder Kommunist habe zwei Vaterländer: seine Heimat und die Sowjetunion. Diese Parole ist übertrieben; aber wenn man den Dingen auf den Grund geht, muß man zugeben, daß trotz aller scheinbaren Gegensätzlichkeiten die tiefsten Interessen unseres Landes niemals in Widerspruch zu denen der Sowjetunion treten können, denn das letzte Ziel dieser Macht bleibt die Ausrottung jeder nationalen oder sozialen Unterdrückung des Menschen durch den Menschen. Peter Altmann

## Nachrichten aus aller Welt

### Ein Minister für die französische Zone

Baden-Baden. Der französische Parlamentsausschuss hat die Ernennung eines Ministers für die französisch besetzte Zone Deutschlands und Österreichs beschlossen. Als Programmpunkte für die Arbeit innerhalb der Zonen wurden herausgehoben: Schaffung eines Wirtschaftsplanes, Entnazifizierung und Aufbau von Gewerkschaften.

### Die Registrierung der Pgs.

Frankfurt. Die in der amerikanischen Besatzungszone angeordnete Registrierung soll nach dem folgenden Schema durchgeführt werden. 1. Personen, die sich in hohem Maße schuldig gemacht haben, 2. Personen, die sich leichter Vergehen schuldig gemacht haben, 3. Reizgebende, 4. Reizgebende, 400 deutsche Tribunale sollen diese Maßnahmen durchführen. Die unter die 1. Kategorie fallenden Personen sollen zu 2 bis 10 Jahren Gefängnis verurteilt werden, ferner soll ihr Eigentum eingezogen und ihnen selbst die Bürgerrechte abgezogen werden. Die Registrierung soll bis zum 15. Mai durchgeführt werden sein. Der Bezug der Lebensmittelkarten wird davon abhängig gemacht.

### Französische Zone

Baden-Baden. Das endgültige Volkserhebungsresultat vom 28. Januar 1946 liegt jetzt vor. Insgesamt sind in der französischen Zone 3 783 881 Personen gezählt worden, davon in Württemberg 1 114 034, Baden 1 173 549, Saarl. 2 268 938, Saar 748 805 und Rheinland 1 478 557.

Weingarten. Seit 1. April hat Weingarten nach siebenjähriger Zugehörigkeit zu Ravensburg wieder eine selbständige Stadtverwaltung.

### Amerikanische Zone

Stuttgart. In Württemberg sind die ersten zwölf Jagdenberiberger Deutschlands wieder eröffnet worden.

Stuttgart. Seit 1. April gibt es in Nordwürttemberg Kartoffel-Kellern, da die Versorgungsstelle mit Kartoffeln sehr schlecht ist.

Rüderberg. Tschheim a. d. Weich, die Gewerkschaft Julius Streichers, hat nach der Gefangenensetzung "Die Wochenpost" (Nr. 88) die "Streicher-Gasse" in "Landwehrstraße" umbenannt.

Frankfurt. Die Eisenbahn fährt jetzt wieder Eilzüge.

Frankfurt. Aus der amerikanischen und der britischen Zone reisen 899 jüdische Waisenkinder nach Palästina.

Kannheim. Im Hauptbahnhof ist eine Kongress-Lokomotive einem einfallenden Personenzug in die Pläne gefahren und hat zwei Wagen des Zuges aufgerissen. Schätzungsweise wurden schwer, vierzehn leicht verletzt.

### Englische Zone

Köln. Der Nordberber von Oben über Welsch nach Köln und von dort über Hagen und Hamm nach Berlin wird von 6. Mai ab wieder vertebren. In Hannover ist eine Abzweigung über Hamburg nach Kopenhagen vorgeschlagen, und von Köln geht ein Verbindungsstück zum Silberinterprett, der von Paris über Wien nach Budapest fährt.

München-Gladbach. Während der Hitlerzeit sind die Städte München-Gladbach und Rheid ge-

trennt worden. Sie hatten seit 1929 eine kommunale Einheit gebildet, aber auf Veranlassung von Heubels, der in Rhein geboren ist, erfolgte 1933 die Trennung der beiden benachbarten Städte. Jetzt ist in der Sitzung der Stadterordneten von München-Gladbach der Wunsch nach einer Wiedervereinigung mit der Stadt Rheid zum Ausdruck gebracht worden.

Dertmund. Der Schiffsverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal ist wieder aufgenommen.

Gelsenkirchen. Auf dem Rhein-Herne-Kanal ist eine Fährer geleistet. Von der Besatzung und von Jagdfliegern sind viele ertrunken.

Hamburg. In einer Großlandgebung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft am 3. April hat General Freiberger von Schminck gesprochen.

Hamburg. Die erste Gruppe von 1700 Juden hat Hamburg mit dem Ziel Galatina verlassen.

### 450 Berliner Kinder Gäste unserer Zone

Keutlingen. Die Ankunft von 450 Kindern aus den zur französischen Zone gehörenden Arbeiterwohnvierteln Berlins geführte sich zu einem eindrucksvollen Beispiel dafür, daß am Anfang aller Hilfe der Wille steht. Samstag, am 10. April vermittelte der Transport von Berlin abgegangen und Sonntag am 7. Uhr früh machte er bereits in Keutlingen sein erstes Station, diesseits der Grenze der französischen Zone. Es ist also nicht mehr, daß Sammeltransporte so viel länger brauchen müssen als langwierige Züge — und wenn sie schon einmal ein längeres Aufenthalt in einrichtungsreichen Baracken nicht vermeiden läßt, wie es auch diesmal in einer Nacht nötig war, dann kann man Vorkehrungen treffen, um ihn nicht unangenehm werden zu lassen. Unter der persönlichen Aufsicht hatten die Kinder nicht zu leiden, denn es wurde einfach eine Lokomotive vorgeparkt und der Zug erhielt. Die Begleitpersonen überließen sich dem aus voll Anerkennung und Dank über die französischen Offiziere.

Am Freitag, dem 12. April in Keutlingen und Samstag, dem 13. April in Tübingen bringen bekannte Schauspieler der Comedie des Champs Elysees

### „L'Heure du Berger“ (Schäferstunde)

in der gleichen Aufführung wie 1943 in Paris zur Aufführung. Es handelt sich dabei um eines der besten Stücke des bekannten Comedienauten Bourdet, des ehemaligen Direktors des Théâtre Français, in dem er den Schicksal eines jungen Mädchens behandelt, der durch ihre Liebe erstickt und die Pflicht des kindlichen Mitleids andererseits entbehrt.

### Das geht alle an

#### An alle ambulanten Gewerbetreibenden

Die alle Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe, die Berlin ist aufgelöst. Mit Verfügung der französischen Militärregierung in Tübingen vom 11. März 1946 ist der Verband ambulanten Gewerbetreibender Schwürttemberg/Hohenzollern als die zentralistische Berufsorganisation des ambulanten Gewerbes für das französisch besetzte Gebiet Schwürttemberg/Hohenzollern genehmigt worden.

Alle ambulanten Gewerbetreibenden, welche ihre Anmeldung noch nicht vollzogen haben, werden ersucht, sich zwecks Aufnahme sofort bei der Geschäftsstelle des Verbandes, Tübingen Württemberg 12, zu melden.

#### Wichtig für Kriegsversehrt

Die protektive Versorgung der Kriegsversehrt der Kreise Tübingen, Keutlingen, Reutlingen, Heub., Sigmaringen, Auenstadt, Schöningen, Ötlingen und Sigmaringen wird wie der ständige Direktor des Versorgungsamtes mittels, zusammenfassend durch die Ortsbehörden der Versorgungsstellen in Keutlingen und nicht durch das Versorgungsamt in Tübingen durchgeführt. Bedinglich die Abnahme fertiger Glieder kann im Versorgungsamt in Tübingen beantragt werden. Spruchstellen in Keutlingen, Heub., Ötlingen 10, täglich von 10 bis 12 Uhr, außer Samstag. In den Kreisen finden Sprechstunden statt, die jeweils bekanntgegeben werden.

#### Göppingen. Hier wurden 16 890 Personen als wahlberechtigt in die Wählerliste aufgenommen. Davon sind 65 Prozent Frauen. Ein deutliches Zeichen dafür, wie sehr es bei künftigen Wahlen auf die Stimmen der Frauen und Mädchen ankommt.

#### Sigmaringen. Trotz Warnung bewachte eine Banquetfrau aus der Umgebung absichtlich durch Zufall von anderem Del verbotenes Sektell zum Rückföhren. Die ganze Familie erkrankte an Vergiftungserscheinungen. Der Ehemann ist an den Folgen gestorben.

#### Stuttgart im Regen. Der erst der kürzest Zeit aus dem Krieg heimgekehrte Jellheim'scher Sohn erkrankte an Malaria, miederte keine beiden seinen Kinder bereit, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden und machte dann seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

#### Reutlingen. Das ordentliche deutsche Gericht in Reutlingen verurteilte den 33 Jahre alten Heinrich Wille mann von Weibheim wegen Mordes an seiner Arbeitgeberin Frau Walter-Winterberg wegen mehrerer Tötungs- und Verwundungsversuchen zum Tode, zwei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

## Sport am Sonntag

### Fußball

#### Kreis Tübingen

Pliezhausen — Metzingen, Tübingen — Pfälzingen, Reutlingen — Eisingen, Heubingen — Balingen, Trudering — Eisingen.

Mit fast interessanten und für die Tabelle sehr wichtigen Tübingen werden die Rundenspiele am Sonntag fortgesetzt. Metzingen wird in Pliezhausen einen sehr schweren Stand haben, sollte nach seinen derzeitigen Kräften trotzdem siegen. Dagegen wird Pfälzingen die Bedeutung nach der letztwöchentlichen Niederlage allerschwerst, um den Ausschlag nicht zu verpassen. Den Lokalkampf Reutlingen — Eisingen sollten die Platzherren, auch wenn ihre Verletzung vor acht Tagen nicht gut war, gewinnen. Eisingen wird aber weiteren Kräfteverlusts verlangen. Heubingen und Balingen liegen in der Tabelle ebenfalls auf Schluß. Balingen scheint zwar auf gutem Wege zu sein. Deshalb ist bei dem sonstigen Spiel ein Überraschungsergebnis nicht ausgeschlossen. Trudering — Eisingen hat ebenfalls Lokalplatzcharakter. Ein klares Resultat ist hier zu erwarten, wobei es aber sehr schwer zu sagen ist, welche der beiden Mannschaften gewinnt.

#### Kreis Tübingen

Bezirksklasse: Heubingen — Nehrta, Rottenburg — Münsingen, Pfälzingen — Badolzhauzen. A-Klasse: Ötlingen — Dillingen, Reutlingen II — Münsingen II, Pfälzingen — Ötlingen. Privatspiele: Lustenau I — Tübingen II, Lustenau II — Tübingen III, Unterjesingen I — Waldorf I, Unterjesingen II — Kiebingen I, Seehausen II — Kiebingen II, Frauenhausen I — Halendorf, Dillingen I — Münsingen II.

#### Kreis Reutlingen

Bezirksklasse: Dillingen — Wauweil, Göttingen — Urach. A-Klasse: Pfälzingen II — Göttingen I, Heubingen — Degersheim, Sigmaringen — Kusterdingen. B-Klasse: Dillingen II — Wauweil II, Ötlingen — Göttingen II, Pfälzingen III — Reutlingen IV, Reutlingen II — Kusterdingen II, Göttingen II — Eisingen III.

#### Kreis Balingen

Bezirksklasse: Heubingen II — Balingen II, Pfälzingen I — Tübingen II, Frauenhausen — Ostmetzingen I.

### Nachgemeldete Spiele

Göppingen I — Spaichingen I 3:2 (2:1)  
Göppingen II — Spaichingen II 2:1  
Gruppe Süd: Altdingen — Trossingen 1:0 (1:0)  
Gruppe Nord: Fluorn — Sulz 3:3 (1:1)

### Handball

#### Kreis Reutlingen/Tübingen

Metzingen — Nohhausen, Urach — Reutlingen, Pfälzingen — Reutlingen.

Unterhausen I — Oberhausen I. An kommenden Sonntag stehen sich die beiden Mannschaften im Lokalkampf gegenüber. Oberhausen, das zuerst eine beachtliche Spielstärke aufwies, dürfte für den Platzherrscher einen beachtlichen Gegner abgeben. Das Vorspiel betrifft die 2. Mannschaft.

Tübingen I — Dillingen I. Auf dem Handballplatz in der Lindenallee ist Dillingen/Erns mit zwei Mannschaften zu Gast. Dillingen hat an den letzten Sonntag gewonnen. Es ist wieder im Kommen ist Spielbeginn 14 und 19 Uhr.

Entringen I — Altdingen I, Entringen II — Altdingen II, Remmingsheim — Tübingen.

#### Kreis Balingen

Balingen I — Engstingen I, Balingen II — Engstingen II, Weilstetten I — Dornstetten I, Weilstetten II — Dornstetten II, Ebingen I — Bitz I, Ebingen II — Bitz II, Weilstetten III — Tübingen I, Weilstetten III — Tübingen II, Ostmetzingen I — Margrethausen I, Lautingen I — Hossingen I.

#### Tübingen Studentemannschaften erfolgreich

Vom 3. bis 7. April fand in Dillingen ein großes Basketballturnier statt. Es haben 11 kommunistische Basketballmannschaften aus der amerikanischen und französischen Zone teilgenommen. Die Tübinger Studentenmannschaft war im Halbfinale. Sie besiegte Chemingen (Vorrang) 42:19, Nördlingen 28:15, Eubstadt 24:23 und verlor nur im Endkampf gegen die bisher noch unbekanntere Mannschaft von Keutlingen mit 38:26. Damit errang Tübingen den 2. Platz. Die Tübinger Studentenmannschaft errang den 1. Platz, indem sie im Endkampf Dillingen 34 bezwang. Beide Tübinger Mannschaften erhielten wertvolle Preise.

### Berliner Jugend auf dem Reutlinger Bahnhof

denen die Ohhut über den Transport anvertraut ist, sowie über die französische Militärregierung, die den gesundheitlich bedrohten Kindern aus ihrer Berliner Heimatsgemeinschaft in Schwürttemberg gewährt. Wohlergehen, es handelt sich um nur geringe Zahl, nicht um ein großes Kind. Bei diesem Transport, vielmehr hat eine gründliche Untersuchung vorgebeugt, daß keine Kinder miteingereicht wurden. Die tuberkulösen Kinder werden in eigene Transporte aufgenommen und erhalten Erhaltungsmöglichkeiten im Kreise Wauweil, während die gelunden Kinder, wie erwähnt, teils in Würtlingen, teils in Sigmaringen, zum Hauptteil in der Umgebung von Keutlingen Aufnahme finden. Sie haben dort auch Gelegenheit, die Schule zu besuchen, was bei diesem Transport besonders wichtig ist, da es sich um einen beachtlichen Teil am Ober- und Mittelschüler handelt.

Die Kinder, die auf dem Bahnhof des Keutlinger Hauptbahnhofs mit Koffer und Brot bepackt wurden, waren meist klein und nicht allzu kräftig, man merkte ihnen eben an, daß sie großstädtischer Herkunft waren, aber ihre Vitalität hatte darunter nicht gelitten, und zum Teil mußten die Begleitpersonen energisch werden, um sie im Traum zu halten. Aber so sollen Kinder ja auch sein. Sie freuten sich alle an der Fahrt, die sie hinter und nach vor sich hatten. Sie fragten, wohin sie denn fänden und wie es dort sei, und als sie hörten, es ginge nach Sigmaringen und von dort weiter nach Keutlingen, da aus trüben Gründen der Zug nicht weiter werden dürfte, ließen sie sich nach eine heimliche Worte zum Ziel, da sie das bescheidene Wort, sein, da machen wir nach eine kleine Keit!

AUS DER WIRTSCHAFT

Ernte ohne Acker

Wir hoffen, von den geschätzten Lesern, namentlich denen auf dem Lande, nach Lektüre des Folgenden nicht allzu viele Zuschriften zu bekommen, daß wir auf einen Aprilheft hereinbefallen seien.

Aus New York kommt eine Meldung, wonach es dem Professor W. F. Gerike von der Staatsuniversität in Kalifornien nach langen Laboratoriumsversuchen gelungen ist, ein wirksames Verfahren zur Verbesserung von Ernterträgen auszuwickeln. Die ersten Experimente sind von ihm schon im Jahre 1936 vorgenommen worden.

Die Nachbarn des Professors haben erstaunt, wie innerhalb von wenigen Monaten aus Trüben bis zu drei Meter hohe Tomatenpflanzen hervorgehoben, von denen Gerike nach weiteren Wochen eine große Ernte von Riesentomaten gewinnen konnte.

Die deutsche Getreideindustrie dieses Jahres wird auf 90 Prozent einer Durchschnittsernte geschätzt. In Augsburg sind die ersten 55 Waggon Haunwolle eingetroffen. Aus dem Material sollen Getreidekörner hergestellt werden.

Für zehn Kilogramm abgelieferten Rohzucker erhält jeder bayerische Kleingärtner vier Kilogramm Kandiszucker. Die letzte Ablieferungstermin ist der 15. Mai. Mit der Herstellung von Nähkreie hat die Zellstoff-Waldhof AG. in ihrem Mannheimer Werk begonnen.

Die deutsche Sekelindustrie ist bemüht, eine lebenswichtige Aufgabe aufzunehmen. Etwa 50 % der hergestellten Fäden liegen in der amerikanischen Zone, die in der Lieferungszone der letzten Zonen, Sorgen macht die Beschaffung von Rohstoffen, da eine Einfuhr aus Katalonien zurzeit nicht möglich ist.

Die neue Methode Professor Gerikes hatte sich also bewährt und erhielt den Namen Hydroponik. Während des Krieges sind mit Unterstützung des amerikanischen Kriegsministeriums in allen Versorgungszentren weitestfernter Operationsgebiete „hydroponische Gärten“ angelegt worden.

Die Truppen konnten mit Hilfe dieser neuen Methode vor allem in den Tropen reichlich mit frischem Gemüse und anderen Früchten versorgt werden. Derartige Wundergärten werden u. a. auf den kleinen Atollinseln im Stillen Ozean und auf Inseln vulkanischen Charakters im Atlantischen Ozean angelegt.

Nach Kriegsende haben die Pan American Airways zur Versorgung ihrer Flugstationen beschlossen, auf den Flughäfen im Stillen Ozean und in Afrika hydroponische Gärten unter Leitung von Gerikeschülern anzulegen. Major Elliott propagiert die Einführung der Methode in die hungernden Länder Europas.

Diese revolutionäre Umwälzung in der Landwirtschaft hat nun freilich einen Haken. Die Kosten für die Anschaffung der Trübe, Chemikalien, Kontrollinstrumente, Gewächshäuser sind sehr hoch:

etwa das Zehn- bis Zwanzigfache der Kosten des normalen Ackerbaus. Allerdings können auch Ernten erzielt werden, die gegenüber den bisherigen Erträgen das Zehnfache einbringen.

Wirtschaftliche Kurznachrichten

Vierzig Saatgutausstellungen haben in der Provinz Sachsen ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Firma Reine hat einen wirksamen Winterroggen sowie in der Sommerernte und Hafer gezüchtet. Rattbeuge und Giesche haben eine Winterzuckerrübe herausgebracht, die ihre Blütknospe bis zum Eintritt des Frühjahrs unter der Erde hält.

Die deutsche Getreideindustrie dieses Jahres wird auf 90 Prozent einer Durchschnittsernte geschätzt. In Augsburg sind die ersten 55 Waggon Haunwolle eingetroffen. Aus dem Material sollen Getreidekörner hergestellt werden.

Für zehn Kilogramm abgelieferten Rohzucker erhält jeder bayerische Kleingärtner vier Kilogramm Kandiszucker. Die letzte Ablieferungstermin ist der 15. Mai.

Mit der Herstellung von Nähkreie hat die Zellstoff-Waldhof AG. in ihrem Mannheimer Werk begonnen. Die Nähkreie wird aus Buchenholzhäuten gewonnen, die als Nebenprodukt bei der Herstellung von Zellstoff aus Buchenholz abfällt.

Die deutsche Sekelindustrie ist bemüht, eine lebenswichtige Aufgabe aufzunehmen. Etwa 50 % der hergestellten Fäden liegen in der amerikanischen Zone, die in der Lieferungszone der letzten Zonen, Sorgen macht die Beschaffung von Rohstoffen, da eine Einfuhr aus Katalonien zurzeit nicht möglich ist.

Bekanntmachung an die Bevölkerung

I. Zahlung der durch die Besatzungsarmee vorgenommenen Requisitionen von Einrichtungen

Die Bevölkerung wird aufgefordert, dem Bürgermeister des Abgabortes vorzulegen: a) vor dem 1. Juni 1946: alle vor dem 1. September 1945 ausgestellten Requisitionsscheine; b) vor dem 1. Juni 1946: alle zwischen dem 1. September 1945 und dem 1. Februar 1946 ausgestellten Requisitionsscheine;

c) im Monat, welcher demjenigen der Ausstellung der Requisitionsscheine folgt, alle Unter- und Zwischenabgaben der Lieferungsanordnungen der Militärregierung ausgeführte Abgaben.

Besitzer requirierter Mobiliars, denen kein Requisitionsschein ausgehändigt wurde, haben in derselben Frist dem Bürgermeister ihre Forderungen auf Entschädigung auszubekunden.

Besitzer requirierter Mobiliars, die innerhalb dieser Frist ihren Requisitionsschein nicht vorlegen, Entschädigungsansprüche nicht geltend machen, verlieren jeden Anspruch auf Entschädigung.

Die Originale der Requisitionsscheine sind von den Inhabern dem Bürgermeister gegen Ausstellung einer im Quittungsbuch einzutragenden Bescheinigung auszubekunden.

Nach Prüfung durch die französischen Behörden werden diese dem deutschen Requisitionsbüro des Kreises zur Erledigung übergeben. Die Zahlung wird in kürzester Frist von der deutschen Gemeindekasse geleistet.

II. Verpflichtungen der Inhaber von requirierten Lokalen

Die Besitzer oder Mieter requirierter Lokale haben folgende Verpflichtungen: a) Der Inhaber hat dem Nutznießer eines einwandfrei eingerichteten Lokals zu stellen, in allen requirierten Lokalen ist ein ausführliches Inventar der Einrichtung von Inhabern und Nutznießern jeweils bei Übernahme und Verlassen durch diesen zu unterzeichnen. Der Betrag der Entschädigung, welcher der Abzahlung der Möbel entspricht, fällt weg oder wird vermindert, wenn die Wohnung leer ist oder abgezogen eingependelt ist.

In Falle ungenügender Einrichtung kann bei anderen zur Requisition fehlender Einrichtungsgegenstände geschritten werden. Die so hinzugefügten Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Sie sind durch den Bürgermeister ihren rechtmäßigen Eigentümer sofort nach Aufhebung der Requisition des Lokals zurückzugeben. Die Einrichtungsgegenstände sind auf dem Inventar mit Bescheinigung des Namens und der Anschrift der betreffenden Besitzer anzuführen.

Der Postverkehr mit Kriegsgefangenen

Folgende Vorschriften sind ab sofort im Postverkehr mit deutschen Kriegsgefangenen einzuhalten: 1. Ab Monat März wird der für Kriegsgefangene zugelassene Briefwechsel viermal monatlich - statt wie bisher zweimal - zugelassen (grundsätzlich 2 Briefe und 2 Karten).

2. In Zukunft ist den Kriegsgefangenen nur noch die Verwendung vorkonzipierter Formulare mit beigefügtem Rückantwortrecht gestattet.

3. Ab 1. April dürfen die für Kriegsgefangene bestimmten Mitteilungen nur noch auf den o. a. vorkonzipierten Rückantwortkarten übermittelt werden.

4. In Bezug auf die Versendung von Paketen tritt insofern zunächst keine Änderung ein, als diese weiterhin zu bestmöglicher, die noch kürzestliche Nachricht von ihnen Familien erhalten haben. Diese Ermächtigung ist nur in rein individuellen Fällen auszuwenden.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Paketverkehr mit Kriegsgefangenen Wie bereits bekanntgegeben, sind die in Frankreich und in Nordafrika interessierten deutschen Kriegsgefangenen berechtigt, von ihren Familien - soweit diese in der französischen Zone ansässig sind - Paketen bis zu 1 Kilogramm Gewicht und Postpaket mit einem Höchstgewicht von 5 Kilogramm zu empfangen.

Die Generaldirektion der Kriegsgefangenen der Achsenmächte ermächtigt jedoch die Kommandanten der Depots, alle Einrichtungen zu treffen, die für angeordnet halten, um in dieser Richtung jene Kriegsgefangenen zu begünstigen, die noch kürzestliche Nachricht von ihren Familien erhalten haben. Diese Ermächtigung ist nur in rein individuellen Fällen auszuwenden.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Es versteht sich von selbst, daß nicht vorkonzipierte Mitteilungen, die im Sinne o. a. Ausnahmen (Berichtigung von Kriegsgefangenen, die noch keine Post von ihnen empfangen) erlassen haben, erlaubt sind und an den deutschen Postanstalten angenommen werden können, nur auf Karten zu schreiben sind und aus einigen Linien bestehen dürfen. Lange Briefe von mehreren Seiten sind selbstverständlich nicht erlaubt.

Sendungen, die schriftliche Mitteilungen oder verbundene Gegenstände enthalten, oder Gegenstände, die so verpackt sind, daß sie der Kontrolle entgegen, gelangen nicht zur Verteilung.

Zugelassene Gegenstände: 1. Kleidungsstücke, außer Zivilkleidern und solchen Kleidungsstücken, die offensichtlich als Zivilkleidung getarnt werden könnten. Pelzwerk mit und ohne Auswusch, Wäsche, Schuhe.

2. Nicht verderbliche Lebensmittel. 3. Rasierhaken und Rasierkamm, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Kanopfen. 4. Seife, Zahnpasta und ähnliche Artikel, die zur Körperpflege benutzt werden.

5. Unterhaltungsspiele, Spielkarten, Bücher, außer der Bedingung, daß sie in besonderer Packung verpackt werden. Ausgenommen von dieser Einschränkung sind Sammelalben und Sendungen solcher Gesellschaften, die seitens der Behörden zugelassen sind.

Verbotene Gegenstände: 1. Geld oder Goldscheine, und allgemein gesetzliche Zahlungsmittel aller Staaten.

2. Zivilkleidung und Unterkleidung, die als Zivilkleidung getarnt werden könnte. 3. Armbänder für Angehörige des Sanitätsdienstes, außer wenn der Empfänger zur Ausübung des Sanitätsdienstes berechtigt ist.

4. Waffen oder Instrumente, die als Waffen verwendet werden können (große Messer, feststehende Messer, Scheren usw.). 5. Kopiermaschinen, Kollapapiere, Durchschlagpapier, Papppapier und Ähnliches.

6. Instrumente, die geeignet sind als Fluchtmittel oder Mittel zur Sabotage zu dienen (Fellen usw.). 7. Kompass und Magnetnadel, alle Arten von Landkarten einschließlich Autokarten und Eisenbahnverkehrsplänen, Fotopaparate, Kameras, Ferngläser und Operngläser, Lupen, elektrische Lampen.

8. Alkohol, einschließlich aller Arten von berauschendem Alkohol in flüssigen oder festen Zustand und alle Arten von Spiriten. 9. Telefonapparate, Rundfunkempfänger und -empfänger, Ersatzteile und Zubehör für die angeführten Apparate.

10. Arzneimittel aller Art und jeder Beschaffenheit, Vaselin, Ammoniak in festem, flüssigem oder gelöstem Zustand. 11. Chemische Produkte, Säuren.

12. Bücher und alle Durchschriften politischer Art sowie mit zweifelhafteu oder pornographischen Inhalt, ausländische und fremdsprachige Zeitungen, Atlanten oder Bücher mit Karten im Anhang oder Text.

Die Sendungen müssen sorgfältig verpackt und verpackt sein. Sie sind gut zu binden und zu verschließen und müssen mit einer gut sichtbaren, deutlich lesbaren und vollständig ausgefüllten Adressen versehen sein. Die Adresse des Empfängers ist in der Packung zu verzeichnen, auf der der gesamte Inhalt einzeln und mit genauer Bescheinigung anzuführen ist. Außerdem ist auf diesem Verzeichnis noch einmal die deutlich lesbare und vollständige Adresse des Empfängers anzuführen.

Regel Besuch der Export-Musterschau Die Export-Musterschau in Tübingen kann einen außerordentlich regen Besuch aus interessierten Wirtschaftskreisen aller Besatzungsgebiete aufweisen. Auch Einkäufer aus dem Ausland haben sich schon sehr zahlreich eingefunden.

In den letzten Tagen war unter anderem Besucher Oberst D. W. o. a. der Chef der Militärregierung von Nordwestdeutschland und Nordbaden, mit Herren seines Stabes zu bemerken. Oberst Dawson wurde durch Gouverneur Widmer persönlich durch die Ausstellung geführt.

160 000 Bergarbeiter erforderlich Die Neueinstellung von 160 000 weiteren Bergarbeitern durch die Bergbauverwaltung von Lothringen ist erforderlich. Die Kohle ist das Fundament der deutschen Wirtschaft. Es sei eine Monatsproduktion von 7 bis 8 Millionen Tonnen anzustreben.

Als Anreiz zur Leistungsteigerung mußte die Bergbauverwaltung besondere Versorgung mit Kleidung und Schulwerk sowie Lebensmittellieferung zugesichert werden.

Herzaufrichter und Schriftsteller: Will Haas Herbracher, Verantwortlicher für Politik und Wirtschaft; Dr. Erich Schaller; für Feuilleton: Dr. Ernst Müller; für Sport: „Christliche Welt“ und „Landschau“; Alfred Schwager.

Zur Beachtung!

Auf allen Anzeigenaufträgen sind die Kennzeichnungsnummer des Inverenters anzugeben und der/die Adressierte/r des Anzeigenscheinbesitzers mit dem Namen des Anzeigenscheinbesitzers zu versehen. Bei persönlicher Bestellung genügt es, die Kennkarte am Schalter vorzulegen.

Schwab. Tagblatt, Anzeigenabteilung

Geschäftsempfehlungen

Wiederanbau - Beratung (Heim, Exil, Familie, Versorgung), auf. briefl. Rat nach Darlegung der Verhältnisse. Büro Stauder-Schäfer, (19) Höhr-Grenzhausen.

Briefmarken - ein schönes Ostergeschenk. Reiche Auswahl in Neubesetzung der Besatzungsgebiete, Österreich, Europa. Verkauf jeweils Montag, Mittwoch, Freitag im Besatzers-Büro, Tübingen, Wilhelmstraße 12.

Essenshilfen nachfolgende überstrichen S. Stammler, Tübingen/N.

F. Wolff & Sohn, Karlsruhe. Wichtige Mitteilung an alle Kundenfirmen! Der Verkauf und die Abgabe von Hauswaren kann nur bei gleichzeitiger Rückgabe leerer Töpfe erfolgen. - Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, Reutlingen, Wilhelmstraße 12.

Emahlbüchsen jeder Art v. G. Stammler, Tübingen.

Die Stempel-Methode nach d. Krieg wie von Krieg. L. Lebensenergie u. Lebenskraft u. damit für Erfolg u. Wiederanbau v. Gesundheit und Kraft. Fordern Sie auch kostenlos Prospekt. Stempel-Institut Walldorf, Baden Nr. 23, Gegr. 1903 New York N.Y.

Portekalender empfiehlt sich in Ausübung von Kinder- und Erwachsenen-Bildnissen. S. T. 440.

Privatankauf Frau Hilde Thomann, Stuttgart W. Mühlstr. 97. Ermittlung jed. Art. Privatmaterial, Beschaffung, Spezial. Privat. u. Heiratensachen in allen vier Zonen.

Wir arbeiten und liefern! Schuck & Ehr. Elektro- u. Halbleiterfabrik. (18) Gießen, Postfach 119.

Wichtig für Augenärzte und Augenoptiker! Vergrößerung beim Lesen. Schein-lichtschermessung. L. alle Arten von Brillengläsern. Interessenten wollen sich beid. Adress. anfordern. Volgt. Hoyer & Sohn, A.G., Brunnshweg.

Büchse und Bergen am Rhein. 20 Ausstellungen (1934) nach Federzeichnungen. pro Bildermappe RM. 12.50 (franz. bei Vorkasse). Zeich. Vertrieb. Mainz, Postf. 165, P.S.K. Ludwigsh. 23 877, P.S.K. Frankfurt a.M. 148 212

Stellungsangebote Bewerber Kriegsversehrte!

Frankisches Werk in Frankreich sucht zum bald. Eintritt Ingenieure d. Chemischen Bereich, besond. erfahren in der Herstellung von Spezialleg. für Industrie (Granuliert Mineral- und Gussblech). Angebote an Colmar, 93 rue de Miramont 102, Paris (6).

Einem Kanzleibüro (vgl. Regl. von 1913 S. 254, 255) sucht Landratsskizze Calv

Gemeinde Faurndau, Kr. Goppingen. Die Stelle des Bürgermeisters ist mit einem geprüften Fachmann zu besetzen. Die Besetzung erfolgt a. Reichsbürgerversammlung A 5 b. bis Stufe 5. Wohnortgemeinde ist vorhanden. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf und Fragebogen der Militärregierung sind beim Bürgermeisteramt Faurndau einzureichen. Die Wahl findet am 24. April statt. Der Bürgermeister.

Feuerwehr-Ingenieur, verlangt wird Motoren- und Gerätekunde; Feuerlöschtaktik grundl. Angewandte Staatssekretariat, Landesverwaltung - Tübingen - Landesbrandminister, Tübingen, Keltnerstraße 21.

Zur Betreuung und Förderung der Holzspielwarenindustrie meines Kreises suche ich zum nächsten Eintr. ein. erprobte, fachmänn. der Holzspielwarenindustrie, Bewerbungen erb. an Landrat Wagner, Calv (Würt.).

Werkmeister für den Werkzeugbau, zur allerersten Kraft, der auch die spanabhobende Fertigung leistet, gesucht. Gesucht werden ferner: Geometer Drecker, Werkzeugmacher und Mechaniker, Bewerbung an Rondo-werke Berning & Co., Zweigbetrieb Konstanz, Reichenauerstraße 198.

Zwei Fleischer für Kasselerische gebr. Kasselerische Hänge, Münsingen, Kr. Tübingen.

Suche zu bald. Eintr. jüng. zuzerl. Mann, d. 4-5 St. Rindfleisch fähig u. auch sonst. landw. Arbeiten versteht. Kenntn. im Melken nicht unbedingt erforderlich. Guter Lohn u. sonst. Bek. u. zugs. Bewerb. u. Lebenslauf an Richard Beyer, Weingart, Badheim bei Worms am Rhein.

Suche kräftigen, ehrl. 17-18jähr. Jungen, der mit Flecken umgehen kann und in der Lederfabrik gut bew. ist. Derselbe kann auch in der Metzgerei mitwirken. Eintr. vol. W. Krehl, a. Odenw. Münsingen-Auigen. Telefon 215.

Für leibliche Montage- u. Prüfabarbeiten stellen wir Hf. weibl. Arbeitskräfte ein, evtl. auch halbtags. Paul Dau & Co., Apparatebau, Nagold.

Suche gew. tüchtige Friseurin, Damen-Friseurin G